

Prof. Mearsheimer: USA und China auf Kollisionskurs

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

John Mearsheimer: Die Vereinigten Staaten sind ein tödlicher Feind Chinas. Seit 2017 hat sich zwischen den Vereinigten Staaten und China ein intensiver Sicherheitswettbewerb entwickelt.

Guten Tag, hier spricht John Mearsheimer. Das Thema, über das ich heute sprechen möchte, ist das vor Kurzem stattgefundenene Treffen zwischen Präsident Trump und Präsident Xi Jinping in Washington, D.C. Um dies in einen Zusammenhang zu setzen: Es handelt sich dabei tatsächlich um das achte Treffen zwischen den beiden. Während der ersten Amtszeit von Präsident Trump, die natürlich von 2017 bis 2021 dauerte, gab es fünf Treffen. Dies ist jedoch das dritte Treffen in der zweiten Amtszeit von Präsident Trump. Und natürlich trat er sein Amt im Januar 2025 an. Das erste Treffen zwischen diesen beiden Staatschefs fand im Oktober 2025 in Südkorea statt. Das ist etwas weniger als ein Jahr her. Das war das erste Treffen in seiner zweiten Amtszeit. Das zweite Treffen zwischen den beiden in der zweiten Amtszeit von Präsident Trump fand im Mai dieses Jahres in Peking statt. Und dieses Treffen in der vergangenen Woche, vom 23. bis zum 25. September, war das dritte Treffen und fand natürlich in Washington, D.C., statt. Ich möchte nun auf dieses gerade stattgefundenene Treffen eingehen. Auf der Tagesordnung standen fünf große Themen. An erster Stelle stand natürlich Taiwan. An zweiter Stelle stand der Iran. An dritter Stelle stand die Ukraine. An vierter Stelle stand die künstliche Intelligenz (KI). Und an fünfter Stelle standen die allgemeinen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Das sind also die fünf großen Themen, die auf diesem Gipfel mehr oder weniger ausführlich erörtert wurden. Und ich denke, es herrscht nahezu Einigkeit darüber, dass es den beiden Akteuren, den beiden Präsidenten, im Grunde genommen nicht gelungen ist, eine sinnvolle Einigung zu diesen Themen zu erzielen. Der Economist veröffentlichte einen Artikel, in dem beide Staatschefs dafür kritisiert wurden, diese wunderbare Gelegenheit versäumt zu haben, sich ernsthaft mit diesen fünf Themen auseinanderzusetzen, und in dem den beiden Staatschefs im Grunde genommen Unverantwortlichkeit vorgeworfen wurde. Ich glaube, Der Economist verwendete den Ausdruck, sie hätten sich der „Pflichtverletzung“ schuldig gemacht. Nun bin ich der Ansicht, dass dies nicht zutrifft, dass es für diese beiden Staatschefs nahezu unmöglich war, eine substanzielle Einigung über die fünf zur Debatte stehenden Themen zu erzielen. Die einzige Ausnahme hiervon ist, wie ich noch erläutern werde, das gesamte Thema des Handels zwischen den beiden Ländern. Dort gab es meiner Meinung nach die Möglichkeit für eine

gewisse Einigung. Und tatsächlich kam es auch zu einer gewissen Einigung. Bei den anderen vier Themen gab es jedoch praktisch keine Hoffnung auf eine substanzielle Einigung. Und ich möchte erläutern, warum das so ist. Der grundlegende Aufbau meines Vortrags wird also wie folgt aussehen: Zunächst werde ich beschreiben, was letzte Woche in Washington geschehen ist. Anschließend werde ich Ihnen erläutern, warum ich glaube, dass sich die Dinge so entwickelt haben, wie sie es getan haben. Abschließend werde ich drei allgemeine Anmerkungen machen, die auf der vorangegangenen Diskussion aufbauen.

Lassen Sie mich also zunächst darüber sprechen, was in der vergangenen Woche in Washington geschehen ist. Dabei möchte ich mit den, wie ich sie nennen werde, drei strategischen Themen beginnen. Diese drei strategischen Themen sind erstens Taiwan, zweitens der Iran und drittens die Ukraine. Im Fall Taiwans waren es die Chinesen, die Forderungen stellten. Im Gegensatz dazu werden Sie feststellen, dass im Falle des Irans und im Falle der Ukraine die Amerikaner es waren, die Forderungen an die Chinesen stellten. Nun zu Taiwan: Was die Chinesen von den Vereinigten Staaten verlangen, ist im Wesentlichen, dass die Vereinigten Staaten alle Waffenlieferungen an Taiwan einstellen. Und die Vereinigten Staaten erwägen derzeit, ob sie Taiwan ein Waffenpaket im Wert von 14 Milliarden Dollar gewähren sollen oder nicht – und es versteht sich fast von selbst, dass die Chinesen dies auf keinen Fall zulassen wollen. Das ist also eines der Themen, um die es im Zusammenhang mit Taiwan ging. Das andere Thema betrifft die Frage der taiwanesischen Unabhängigkeit. Die Chinesen wollen, dass die Vereinigten Staaten gegenüber Taiwan eine harte Linie verfolgen und den Taiwanesen unmissverständlich klarmachen, dass sie keine Unabhängigkeit von China erklären dürfen. Und tatsächlich dürfen sie nicht einmal andeuten, dass sie langfristig an einer Unabhängigkeit von China interessiert sind. Was auf dem Gipfel geschah, war, dass die Vereinigten Staaten diesen Themen im Grunde auswichen. Die Vereinigten Staaten – und hier sprechen wir natürlich von Präsident Trump – machten den Chinesen in der Taiwan-Frage keinerlei Zugeständnisse. Präsident Trump erklärte, man habe über diese Themen gesprochen, man habe Taiwan jedoch im Grunde nicht viel Zeit gewidmet, und alles sei in Ordnung. Es gebe keine größeren Probleme. All dies ist jedoch eine Umschreibung dafür, dass die Vereinigten Staaten keiner der Forderungen Chinas in Bezug auf Taiwan nachgekommen sind.

Kommen wir nun zum Thema Iran, und hier sind es die Amerikaner, die Forderungen an die Chinesen stellen oder die Chinesen um Unterstützung im Zusammenhang mit dem amerikanischen Krieg im Iran bitten. Dabei spielen mehrere Aspekte eine Rolle. Zunächst einmal möchten die Amerikaner, dass die Chinesen Druck auf den Iran ausüben, damit dieser den amerikanischen Forderungen nachgibt und eine Art Friedensvereinbarung erzielt. Wie sicherlich alle Zuschauer wissen, sind die Vereinigten Staaten verzweifelt bemüht, den Krieg im Iran zu beenden. Und da der Iran und China enge Beziehungen unterhalten, neigen die USA zu der Annahme, dass die Chinesen in der Lage sind, Druck auf den Iran auszuüben, um den Krieg zu beenden. Daher hat die Trump-Regierung China genau darum gebeten. Darüber hinaus ist die Trump-Regierung sehr daran interessiert, sicherzustellen, dass China den Iranern keine Waffen, keine Geheimdienstinformationen und keinerlei militärische Unterstützung mehr zur Verfügung stellt. Es gibt Hinweise darauf, dass dies tatsächlich geschieht. Das Wall Street Journal veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über die gesamte militärische Hilfe, die China dem Iran gewährt. Und es liegt offensichtlich im Interesse der USA, die Chinesen dazu zu bewegen, die Lieferung von Waffen und geheimdienstlichen Informationen an die Iraner einzustellen. Es steht außer Frage, dass Präsident Trump China darum gebeten hat. Und wenig überraschend haben die Chinesen dies

abgelehnt. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Chinesen den Vereinigten Staaten in der gesamten Iran-Frage in irgendeiner Weise entgegenkommen werden.

Und dann kommen wir zur Ukraine. Auch hier bitten die Vereinigten Staaten die Chinesen um Hilfe. Und was Präsident Trump gerne tun würde – und das hat er bereits seit seiner Kandidatur für die Wiederwahl im Jahr 2024 deutlich gemacht –, ist, den Krieg in der Ukraine so schnell wie möglich zu beenden. Dabei ist er natürlich gescheitert. Und was er sich von den Chinesen wünscht, ist, dass sie Druck auf die Russen ausüben, diesen Krieg zu beenden, da die Russen und die Chinesen offensichtlich Verbündete sind. Und die Trump-Regierung weiß, dass China Russland in seinem Kampf gegen die Ukraine unterstützt hat. Was die Vereinigten Staaten hier erreichen möchten – oder was Präsident Trump erreichen möchte –, ist, dass die Chinesen erheblichen Druck auf Russland ausüben, um Russland dazu zu bewegen, zumindest eine Einigung über einen Waffenstillstand zu erzielen und dann hoffentlich eine Art sinnvolles Friedensabkommen zu schließen, damit dieser Krieg ein Ende findet. Sie sehen also, dass Präsident Trump China um Hilfe bei der Lösung sowohl des Iran-Konflikts als auch des Ukraine-Konflikts gebeten hat, und in beiden Fällen zeigten die Chinesen kein Interesse daran, Präsident Trump zu helfen. Was Sie also bei diesen drei strategischen Themen – Taiwan, Iran und Ukraine – sehen, ist, dass es überhaupt keine Bewegung gab. Die Amerikaner waren nicht bereit, den Chinesen in Bezug auf Taiwan entgegenzukommen, und die Chinesen waren nicht bereit, den Vereinigten Staaten in Bezug auf den Iran und die Ukraine entgegenzukommen.

Dann kommen wir zu den beiden – nennen wir sie – wirtschaftlichen Themen, die auf dem Tisch lagen. Das eine ist die KI, und das zweite sind die allgemeinen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Was die KI betrifft, so gab es unter Außenstehenden – also Personen außerhalb der Trump-Regierung und außerhalb der Regierung von Xi Jinping – definitiv große Hoffnungen, dass beide Seiten eine Art bedeutende Einigung in Bezug auf KI erzielen würden. Dies hängt vor allem mit der Tatsache zusammen, dass große Befürchtungen bestehen, diese Technologie könnte außer Kontrolle geraten und wirklich schwerwiegenden Schaden anrichten, nicht nur in einem dieser beiden Länder, sondern weltweit. Es besteht die reale Befürchtung, dass KI das Potenzial hat, katastrophale Schäden zu verursachen, und daher sind viele Menschen sehr daran interessiert, dass China und die Vereinigten Staaten daran arbeiten, dieses potenzielle Problem zu überwinden oder sich damit auseinanderzusetzen. Tatsächlich hat Präsident Trump kein Interesse daran, der KI irgendwelche Grenzen zu setzen, und alles deutet darauf hin, dass auch die Chinesen kein Interesse daran haben, der KI Grenzen zu setzen. Wenn man also darüber spricht, was auf dem Gipfel in Bezug auf KI geschah, so trafen im Grunde zwei Staatschefs zusammen, die kein Interesse daran hatten, ihre eigene KI-Entwicklung einzuschränken, und es überrascht nicht, dass keine Einigung über die Begrenzung der KI-Entwicklung erzielt wurde. Es wurden also keine Fortschritte dabei erzielt, eine Art Vereinbarung zu erzielen, die das Potenzial für ein künftiges katastrophales Desaster einschränken könnte.

Und dann kommen wir zum Thema Handel. Der Handel ist ein sehr interessantes Thema, da dies einer der fünf Bereiche ist, in denen es gewisse Fortschritte gab. Lassen Sie mich die Situation dort schildern. Am besten kehren wir dazu zu dem Zeitpunkt zurück, als Präsident Trump im Januar 2025 sein Amt antrat. Wie sich sicherlich viele erinnern werden, legte Präsident Trump im Januar 2025 einen Blitzstart hin und war entschlossen, gegen praktisch jeden Staat der Welt erhebliche Zölle zu verhängen. Und er zögerte nicht, die Zölle gegen China sofort zu erhöhen. Dies tat er im Februar und wiederholte es im März. Man sollte sich vor Augen halten, dass der 2. April der von ihm so bezeichnete „Befreiungstag“ war. Am 2.

April wollte er die Zölle für jedes Land der Welt – erneut einschließlich China – tatsächlich drastisch erhöhen. Und nach dem „Befreiungstag“ stiegen die Zölle gegen China auf 145 %. Das ist wirklich bemerkenswert: 145 % Zölle gegen China nach dem „Befreiungstag“. Es überrascht nicht, dass die Chinesen Vergeltungsmaßnahmen ergriffen. Sie verhängten ihrerseits Zölle in Höhe von 125 % gegen die Vereinigten Staaten. Wenn ein Land Zölle von 145 % auf das andere erhebt und das andere wiederum Zölle von 125 % auf das erste, ist ein sinnvoller Handel zwischen den beiden Seiten schlichtweg unmöglich. Zusätzlich zu diesem Problem wurde den Vereinigten Staaten sehr schnell bewusst, dass die Chinesen erheblichen Einfluss auf die Vereinigten Staaten hatten, was es für Präsident Trump sehr schwierig machte, in Bezug auf die Zölle gegenüber den Chinesen eine harte Linie zu fahren. Und zwar deshalb, weil die Chinesen fast alle Seltenerdmetalle der Welt kontrollieren und zudem über weitere kritische Mineralien verfügen, die die Vereinigten Staaten unbedingt benötigen. Die Chinesen befanden sich also in der Lage, den Vereinigten Staaten Seltenerdmetalle vorzuenthalten, was verheerende wirtschaftliche Folgen für die US-Wirtschaft gehabt hätte. Infolgedessen mussten die Vereinigten Staaten faktisch einen Rückzieher machen. Am 12. Mai 2025 beschließen also beide Seiten, die Chinesen und die Amerikaner, ihre Zölle erheblich zu senken. Die amerikanischen Zölle auf chinesische Waren sinken von 145 % auf 30 %. Und die chinesischen Zölle auf Waren aus den Vereinigten Staaten sinken von 125 % auf 10 %. Sie sehen also, dass es zu dieser erheblichen Senkung der Zölle kommt. Und man beginnt, einen Modus vivendi zwischen den beiden Seiten in Bezug auf die Zölle auszuarbeiten. Diese Vereinbarung, die am 12. Mai getroffen wird, wird im August 2025 verlängert. Und dann – was sehr wichtig ist – findet im Oktober 2025 das erste Treffen zwischen Trump und Xi Jinping statt. Erinnern Sie sich: Ich habe gesagt, dass es in Trumps zweiter Amtszeit drei Treffen zwischen diesen Staatschefs gab. Das erste fand im Oktober 2025 statt. Das zweite fand im Mai 2026 statt. Und das dritte war das Treffen, das gerade stattgefunden hat. Es gab also im Oktober 2025 ein Treffen zwischen den beiden Staatschefs. Dabei einigten sie sich im Wesentlichen auf eine Vereinbarung mit einer Laufzeit von einem Jahr, die dem gegenseitigen Handelskrieg zwischen den beiden Seiten ein Ende setzte und eine Regelung festlegte, bei der die Zölle weitgehend beibehalten wurden und beide Seiten Handel treiben konnten. Dies war das Ergebnis des Treffens im Oktober 2025. Anschließend trafen sich die beiden Staatschefs erneut – zum zweiten Mal – im Mai dieses Jahres in Peking. Das war im Mai 2026. Dabei erzielten sie weitere Fortschritte beim Abbau der Zölle und bei der Ausweitung des Handels zwischen beiden Seiten.

Nun hat gerade das dritte Treffen der beiden Staatschefs in Washington, D.C. stattgefunden, was natürlich das Thema ist, über das ich heute sprechen möchte. Bei diesem Treffen sind im Wesentlichen zwei Dinge geschehen. Erstens haben sich beide Seiten darauf geeinigt, die im Oktober 2025 getroffene Vereinbarung um weitere zwei Monate zu verlängern. Sie gilt somit bis zum Ende dieses Jahres. Darüber hinaus steht nun fest, dass sich beide Seiten darauf geeinigt haben, die Zölle auf Waren im Wert von rund 60 Milliarden Dollar zu senken. Jede Seite hat zugestimmt, die Zölle auf Waren der jeweils anderen Seite im Wert von 30 Milliarden Dollar zu senken. Und natürlich ergibt zweimal 30 gleich 60. Somit wurden die Zölle auf Waren im Wert von 60 Milliarden Dollar, die zwischen den Vereinigten Staaten und China gehandelt werden, erheblich gesenkt. Nun ist es sehr wichtig zu verstehen, dass es sich hierbei im Wesentlichen um Handels- und Agrargüter handelt. Das Abkommen hat nichts mit Bereichen wie Seltenen Erden oder KI-bezogenen Technologien zu tun – also den strategisch wichtigen Technologien. Es geht hier um medizinische Geräte, Agrarprodukte, Angelhaken, Autositze, Weihnachtsartikel und so weiter und so fort. Ich möchte die Tatsache nicht herunterspielen, dass es tatsächlich eine erhebliche Senkung der Zölle auf Waren im Wert von 60 Milliarden Dollar gibt, doch dies hat nur begrenzte Auswirkungen. Und es betrifft

sicherlich keine Bereiche wie KI oder Seltene Erden. Der entscheidende Punkt, den Sie hier jedoch im Auge behalten sollten, ist, dass es um den Handel zwischen den beiden Seiten geht, bei dem Sie auf dem gerade stattgefundenen Gipfel im September tatsächlich eine gewisse Einigung erzielt haben, und diese Einigung baut auf den Ergebnissen des Gipfeltreffens im Mai dieses Jahres in Peking sowie auf den Ereignissen vom vergangenen Oktober – Oktober 2025 – in Südkorea auf. Was jedoch die anderen vier Themen angeht – und dazu gehören natürlich Taiwan, der Iran, die Ukraine und KI –, gab es keine nennenswerten Vereinbarungen.

Was spielt sich hier nun ab? Wir beginnen auf einer allgemeinen Ebene und gehen dann ins Detail, um jedes dieser fünf Themen zu betrachten und näher darauf einzugehen. Auf allgemeiner Ebene müssen wir bis ins Jahr 2017 zurückgehen. Im Jahr 2017 ereigneten sich zwei Dinge von großer Bedeutung. Erstens wurden China und Russland zu diesem Zeitpunkt im Grunde genommen zu Großmächten. Bis 2017 agierten die Vereinigten Staaten in einem sogenannten unipolaren Moment. Und natürlich waren die Vereinigten Staaten der einzige Pol. Sie waren die einzige Großmacht im internationalen System. In dieser Zeit verfolgten die Vereinigten Staaten gegenüber China eine Politik der liberalen Hegemonie. Das bedeutete, dass die Vereinigten Staaten bereit waren, einen bedeutenden wirtschaftlichen Austausch mit China zu fördern und dem Land dabei zu helfen, sich zu einem bemerkenswert mächtigen Staat zu entwickeln. Doch im Jahr 2017 war China wirtschaftlich und militärisch bereits so mächtig geworden, dass es faktisch zu einer Großmacht geworden war. Gleichzeitig sind im Jahr 2017 auch die Russen wieder zu einer Großmacht geworden. Wladimir Putin, der Ende 1999 die Führung Russlands übernommen hatte, hat die Russen bis 2017 im Grunde wieder zum Leben erweckt. Man gelangt also etwa im Jahr 2017 von einer unipolaren Welt zu einer multipolaren Welt. Für unsere heutige Auseinandersetzung mit dem US-China-Gipfel ist es nun von enormer Bedeutung, den Fokus auf China als Großmacht zu richten. Und der entscheidende Punkt hierbei ist, dass China eine bemerkenswert beeindruckende Großmacht ist. Es verfügt über das Potenzial – und ich möchte das Wort „Potenzial“ hier besonders hervorheben –, in Zukunft mächtiger zu werden als die Vereinigten Staaten, und zwar aufgrund seiner großen Bevölkerungszahl und seiner Fähigkeit, hochentwickelte Technologien zu entwickeln. Wenn China also im Jahr 2017 als Großmacht auf den Plan tritt, besteht die große Befürchtung, dass es tatsächlich ein gleichwertiger Konkurrent der Vereinigten Staaten ist. Und es herrscht große Angst, dass China Asien auf dieselbe Weise dominieren könnte, wie die Vereinigten Staaten die westliche Hemisphäre dominieren. Das ist also eine Entwicklung, die sich um das Jahr 2017 herum vollzieht.

Das zweite Ereignis ist der Einzug von Präsident Trump ins Weiße Haus – wie sich fast jeder erinnert, wurde er im November 2016 zum ersten Mal gewählt und trat sein Amt im Januar 2017 an. Während des Präsidentschaftswahlkampfes 2016 argumentierte Präsident Trump, dass die Politik der liberalen Hegemonie – also die Politik des Engagements gegenüber China und der Unterstützung seines Wachstums – außerordentlich töricht sei. Und sobald er ins Weiße Haus einziehen würde, wollte er das Engagement aufgeben, die liberale Hegemonie aufgeben und stattdessen eine Politik der Eindämmung verfolgen. Als er ins Weiße Haus einzog, tat er dies sofort. Und ihm war zu diesem Zeitpunkt – ebenso wie praktisch jedem in seinem nationalen Sicherheitsstab – sehr wohl bewusst, dass wir uns nun in einer multipolaren Welt befinden. So beendete Präsident Trump im Jahr 2017 den Dialog mit China, wandte sich von der liberalen Hegemonie ab, ging zur Eindämmungspolitik über, richtete seinen Fokus wie einen Laserstrahl auf China und verfolgte während seiner ersten Amtszeit eine sehr harte Linie gegenüber China. Wie sich sicherlich viele Zuschauer erinnern, war Präsident Trump zu Beginn tatsächlich daran interessiert, gute Beziehungen zu

Russland zu pflegen und sich während seiner ersten Amtszeit hauptsächlich auf China als potenziellen Gegner der Vereinigten Staaten zu konzentrieren. Das ist also der grundlegende Hintergrund in Bezug auf Präsident Trump und die Ereignisse des Jahres 2017. Und ich möchte argumentieren, dass seit 2017 – ganz gleich, ob man nun von der Biden-Regierung, der ersten Trump-Regierung oder der zweiten Trump-Regierung spricht – die Beziehungen zwischen China und den Vereinigten Staaten im Grunde genommen von einer feindseligen Haltung geprägt waren. Das ist der große Zusammenhang.

Nun möchte ich auf die fünf großen Themen eingehen, die zur Debatte stehen, und darauf, wie sie sich beim jüngsten Gipfeltreffen in Washington entwickelt haben. Beginnen wir mit Taiwan. Taiwan ist eine Insel, die für die Vereinigten Staaten von enormer strategischer Bedeutung ist. Und für China ebenfalls. Übrigens ist Taiwan für China nicht nur von enormer strategischer Bedeutung, sondern auch heiliges Territorium. Die Chinesen sind aus guten nationalistischen Gründen fest entschlossen, Taiwan wieder zu einem Teil Chinas zu machen. Die Vorstellung eines unabhängigen Taiwan ist für praktisch jeden Chinesen, den ich im Laufe meines Lebens kennengelernt habe, inakzeptabel. Sie wollen Taiwan zurück. Und natürlich ist Taiwan aus amerikanischer Sicht von großer strategischer Bedeutung, und die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Taiwans ist von entscheidender Bedeutung. Wenn man daran interessiert ist, die chinesische Marine und die chinesische Luftwaffe innerhalb der ersten Inselkette einzudämmen, müssen die Amerikaner Taiwan kontrollieren. Die Amerikaner befürchten zudem, dass ein Verzicht auf Taiwan dazu führen würde, dass andere Verbündete der Vereinigten Staaten in Ostasien das Vertrauen in die Vereinigten Staaten verlieren würden, was es den Vereinigten Staaten unmöglich machen würde, China in Schach zu halten. Man muss die Logik, die ich soeben dargelegt habe, warum die Vereinigten Staaten der Ansicht sind, ein unabhängiges Taiwan – ja, sogar ein mit den Vereinigten Staaten verbündetes Taiwan – aufrechterhalten zu müssen, nicht unbedingt akzeptieren. Tatsache ist jedoch, dass die politischen Entscheidungsträger der USA in diesen Kategorien denken. Und tatsächlich ist es wichtig, an dieser Stelle zu betonen, dass die Biden-Regierung – oder besser gesagt: Präsident Biden selbst – bei vier verschiedenen Gelegenheiten erklärt hat, dass die Vereinigten Staaten Taiwan verteidigen würden. All dies zeigt Ihnen, dass es äußerst unwahrscheinlich ist, dass die Vereinigten Staaten in der Taiwan-Frage nennenswerte Zugeständnisse machen werden. Und es ist kaum überraschend, dass Präsident Trump auf dem Washingtoner Gipfel keine Zugeständnisse in der Taiwan-Frage gemacht hat. Es ist ausgeschlossen, dass irgendein amerikanischer Staatschef zum gegenwärtigen Zeitpunkt Zugeständnisse in der Taiwan-Frage machen wird.

Wie sieht es nun mit dem Iran aus? Hier fordern die Amerikaner von den Chinesen, Zugeständnisse zu machen oder den Vereinigten Staaten dabei zu helfen, die Probleme zu bewältigen, mit denen sie im Iran-Konflikt konfrontiert sind. Dies liegt nicht im Interesse Chinas; China hat keinen triftigen strategischen Grund, den Vereinigten Staaten zu helfen. Wie ich bereits deutlich machen wollte, sind die Vereinigten Staaten ein Todfeind Chinas. Seit 2017 hat sich ein intensiver Sicherheitswettbewerb zwischen den Vereinigten Staaten und China entwickelt. Es steht außer Frage, dass dieser Sicherheitswettbewerb mal stärker, mal schwächer ausfällt. Manchmal ist er intensiver als zu anderen Zeiten, doch dennoch sind die Beziehungen zwischen den USA und China heute von einem intensiven Sicherheitswettbewerb geprägt, und dies reicht etwa bis ins Jahr 2017 zurück. Nun, wenn die Vereinigten Staaten im Iran in großen Schwierigkeiten stecken und ihren Krieg im Iran verlieren, haben die Chinesen offensichtlich kein Interesse daran, den Vereinigten Staaten zum Sieg in diesem Krieg zu verhelfen. Tatsächlich haben die Chinesen ein großes Interesse daran, sicherzustellen, dass die Vereinigten Staaten diesen Krieg verlieren, und daher ist es

kaum überraschend, dass die Chinesen den Iranern Waffen und geheimdienstliche Informationen zur Verfügung stellen. Was den wirtschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern betrifft, so sind die Chinesen nicht bereit, ihre wirtschaftliche Unterstützung oder ihre Handelsbeziehungen mit dem Iran einzustellen. Die Iraner haben ein großes Interesse daran, sicherzustellen, dass der Iran den Kampf gewinnt. Tatsächlich könnte man argumentieren, dass China ein großes Interesse daran hat, dafür zu sorgen, dass der Krieg sich in die Länge zieht und die Vereinigten Staaten in ihrem Kampf gegen den Iran festgenagelt bleiben. Warum sage ich das nun? Um diesen Krieg im Nahen Osten zu führen, mussten die Vereinigten Staaten eine beträchtliche Anzahl von Waffen und Streitkräften aus Ostasien abziehen und im Nahen Osten stationieren. Die USS George Washington, der einzige amerikanische Flugzeugträger, der sich derzeit im Nahen Osten befindet, wurde aus Ostasien abgezogen. Normalerweise ist er in Japan stationiert. Doch die Vereinigten Staaten mussten ihn aus Japan abziehen und in den Nahen Osten verlegen. Die Vereinigten Staaten haben Patriot-Raketen und THAAD-Raketen aus Ostasien in den Nahen Osten verlegt. In entscheidender Hinsicht vollziehen die Vereinigten Staaten derzeit eine Neuausrichtung weg von Ostasien hin zum Nahen Osten. Dies liegt offensichtlich im Interesse Chinas. Als die Trump-Regierung 2017 beschloss, die Politik der Eindämmung zu verfolgen, setzte sie sich aus offensichtlichen Gründen nachdrücklich für eine Hinwendung zu Asien ein – nicht für eine Abkehr von Asien. Doch aufgrund des Krieges im Iran wenden sich die Vereinigten Staaten nun von Asien ab. Dies liegt offensichtlich nicht im Interesse Amerikas, sondern im Interesse Chinas. All dies bedeutet im Grunde, dass die Chinesen ein tief verwurzeltes Interesse daran haben, sicherzustellen, dass der Iran den Krieg gegen die Vereinigten Staaten nicht verliert und dass der Krieg tatsächlich über einen langen Zeitraum andauert, da dies Auswirkungen auf Chinas strategische Lage in Ostasien haben wird. Es überrascht daher nicht, dass die Chinesen auf dem Gipfeltreffen in Washington nicht bereit waren, den Vereinigten Staaten bei der Bewältigung ihrer Probleme im Iran zu helfen.

Eine ähnliche Logik gilt für die Ukraine. Was geschieht in der Ukraine? Russland führt Krieg gegen die Ukraine, und natürlich stehen die Vereinigten Staaten und die Europäer auf der Seite der Ukrainer. Man sollte bedenken: Wenn die Multipolarität eintritt – wenn die Unipolarität endet und die Multipolarität beginnt –, gibt es drei Großmächte im System. Die Vereinigten Staaten und China, über die wir bereits ausführlich gesprochen haben, aber die dritte Großmacht ist Russland. Und es stellt sich heraus, dass Russland letztendlich ein Bündnis mit China eingeht. China hat ein tief verwurzeltes Interesse daran, eine enge Beziehung zur dritten Großmacht im System aufrechtzuerhalten und diese dritte Großmacht, Russland, auf seiner Seite zu halten. Daher haben die Chinesen den Russen offensichtlich in ihrem Krieg in der Ukraine geholfen, und die Chinesen haben ein tief verwurzeltes Interesse daran, sicherzustellen, dass Russland sich gegen die Ukraine durchsetzt, da die Ukraine untrennbar mit den Vereinigten Staaten verbunden ist und die Vereinigten Staaten ein Todfeind Chinas sind. Im Grunde genommen lässt sich also in Bezug auf die Ukraine feststellen, dass China den Russen dabei hilft, sich gegen die Ukraine und die Vereinigten Staaten durchzusetzen; und wie bereits im Fall des Iran zu beobachten war, haben die Chinesen ein großes Interesse daran, dem Iran zum Sieg über die Vereinigten Staaten zu verhelfen. All dies bedeutet also, dass die Chinesen beim Gipfeltreffen in Washington nicht bereit waren, den Vereinigten Staaten weder in der Ukraine-Frage noch in der Iran-Frage entgegenzukommen. Und natürlich waren die Vereinigten Staaten, wie ich bereits sagte, nicht bereit, den Chinesen in der Taiwan-Frage entgegenzukommen.

Dies bringt uns zur Frage der KI. Wie ich bereits sagte, war keine der beiden Seiten daran interessiert, letzte Woche in Washington eine Einigung zu erzielen, die ihr Streben nach KI

einschränken könnte. Und warum ist das so? Nun, Sie müssen verstehen, dass der strategische Wettbewerb zwischen China und den Vereinigten Staaten, der derzeit stattfindet, nicht nur die Streitkräfte betrifft, sondern auch den Wettbewerb um hochentwickelte Technologien, und hier sprechen wir insbesondere von KI. Man sieht also, dass sich die Vereinigten Staaten und China im Bereich der KI in einem Wettrüsten befinden. Die Vereinigten Staaten arbeiten mit Hochdruck daran, einen Vorsprung gegenüber China bei der Entwicklung von KI zu erlangen. Die Chinesen ihrerseits sind daran interessiert, einen Vorsprung gegenüber den Vereinigten Staaten bei der Entwicklung von KI zu erlangen. Denn beide Seiten sind sich bewusst: Sollte es im Bereich der KI einen einzigen Sieger geben, wird dieser nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern auch aus militärischer Sicht enorm profitieren. Wirtschaftlich ist dies von Bedeutung, da das Wachstum der jeweiligen Volkswirtschaft stark von der KI abhängt; dominiert eine Seite im Bereich der KI, wird diese Seite wirtschaftlich stärker profitieren als die andere. Doch es gibt auch eine militärische Dimension. Es herrscht also eine Situation, in der derzeit keine der beiden Seiten an einer Zusammenarbeit interessiert ist, weshalb bei den Treffen der beiden Präsidenten in Washington kein nennenswerter Versuch unternommen wurde, den Wettbewerb im Bereich der KI zu verlangsamen. Sie befinden sich in einem Wettrüsten.

Dies führt uns nun zum Thema Handel. Wie ich bereits sagte, war der Handel der einzige Bereich, in dem es eine gewisse Einigung gab. Es handelte sich um eine begrenzte Einigung. Nun ist es sehr wichtig zu verstehen, dass wir davon ausgehen sollten, dass zwischen den Vereinigten Staaten und China Handel stattfindet. Wir sollten jedoch nicht erwarten, dass Handel stattfindet, wenn es um Dinge wie Seltene Erden oder um Themen wie KI geht. Dort wird es keinen Handel geben, da dort ein intensiver Wettbewerb herrscht, bei dem die eine Seite versucht, sich einen Vorteil gegenüber der anderen zu verschaffen oder diesen zu bewahren. Im Falle der Seltenen Erden haben die Chinesen bereits einen Vorteil. Und was die KI betrifft, findet dort, wie ich bereits beschrieben habe, ein intensives Wettrüsten statt. Daher werden Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu diesen Themen keine nennenswerten Vereinbarungen erzielen. Bei landwirtschaftlichen und handelspolitischen Themen hingegen werden Sie eine gewisse Einigung erzielen. Das ist kaum überraschend. Lassen Sie mich dies anhand von zwei kurzen Beispielen veranschaulichen. Wenn man sich die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ansieht – der Erste Weltkrieg brach ja am 1. August 1914 aus –, gab es in Europa vor dem Ersten Weltkrieg diese beiden Bündnisse: die Triple Entente, zu der Großbritannien, Frankreich und Russland gehörten, und die Triple Alliance, bestehend aus Deutschland, Italien und Österreich-Ungarn. Und Österreich-Ungarn sowie Italien waren nicht wirklich sehr verlässliche Verbündete. Es war im Grunde Deutschland gegen Großbritannien, Frankreich und Russland. Zwischen diesen beiden Bündnissen herrschte ein intensiver Sicherheitswettbewerb. Gleichzeitig mit diesem intensiven Sicherheitswettbewerb gab es umfangreiche wirtschaftliche Beziehungen zwischen allen Ländern Europas. So trieben die Deutschen Handel mit den Franzosen, sie trieben Handel mit den Russen und sie trieben Handel mit den Briten. Es gab zahlreiche wirtschaftliche Beziehungen und regen Handel zwischen allen Beteiligten. All dies bedeutet: Wenn Sie Handel zwischen zwei Ländern wie China und den Vereinigten Staaten beobachten, die in einen ernsthaften Sicherheitswettbewerb verwickelt sind, sollten Sie sich nicht wundern, denn oft findet neben Sicherheitskonflikten zwischen oder unter Staaten im internationalen System auch reger Handel statt. Das haben Sie bereits vor dem Ersten Weltkrieg beobachtet; es ist also nicht überraschend, dass sich genau dies derzeit zwischen den Vereinigten Staaten und China abspielt. Und erinnern Sie sich daran, was hier geschah – um noch einmal auf die Geschichte zurückzukommen: Als Präsident Trump sein Amt antrat, glaubte er, er würde gegenüber den Chinesen eine harte Linie fahren, und er begann diesen Zollkrieg mit gegenseitigen

Vergeltungsmaßnahmen gegen die Chinesen, nachdem er im Januar 2025 ins Weiße Haus eingezogen war. Als er jedoch feststellte, dass die Chinesen über eine Gegenschlagfähigkeit verfügten, machte er einen Rückzieher. Das Endergebnis ist, dass es inzwischen eine Reihe von Gipfeltreffen gegeben hat, die die Entwicklung des Handels zwischen beiden Seiten gefördert haben. Und auch dies ist nicht überraschend, wenn man betrachtet, was vor dem Ersten Weltkrieg geschah.

Meine zweite Geschichte betrifft das gesamte Thema des Handels in Kriegszeiten. Den meisten Menschen wird dies schwer zu glauben fallen, doch Tatsache ist, dass Großmächte, wenn sie in den Krieg ziehen, dennoch manchmal – man könnte sogar sagen: oft – weiterhin miteinander Handel treiben. Ein ehemaliger Student von mir hat ein brillantes Buch mit dem Titel „Trade in War“ [Handel im Krieg] verfasst, das sich genau mit diesem Thema befasst. Feinde, Länder, die gegeneinander kämpfen – dies traf beispielsweise im Ersten Weltkrieg zwischen Großbritannien und Deutschland zu. Nachdem der Krieg ausgebrochen war, führten sie weiterhin in gewissem Umfang Handel miteinander. Dies wird manchmal als „Handel mit dem Feind“ bezeichnet. All dies soll verdeutlichen, dass man erkennen kann, wo heute Handel zwischen China und den Vereinigten Staaten stattfinden würde, da glücklicherweise kein Krieg zwischen den beiden Ländern herrscht. Aus den historischen Aufzeichnungen wissen wir jedoch, dass es Fälle gab, in denen tatsächliche Kriege zwischen zwei Großmächten herrschten und diese dennoch weiterhin miteinander Handel trieben. Und sie tun dies natürlich, weil es in ihrem Interesse liegt. Dennoch sollten Sie sich bewusst sein, dass es echte Grenzen dafür gibt, in welchem Umfang Handel stattfinden kann. Und Sie werden sicherlich keinen Handel in Bezug auf Bereiche wie KI, Halbleiter, Seltene Erden und so weiter und so fort erleben.

Lassen Sie mich nun mit einer Reihe verschiedener Punkte zum Schluss kommen. Zunächst möchte ich klarstellen – und dies geht aus meinen soeben gemachten Ausführungen zum heutigen Handel zwischen China und den Vereinigten Staaten hervor –, dass eine Zusammenarbeit zwischen zwei Ländern möglich ist, die sich in einem Sicherheitswettbewerb befinden. Und Handel ist möglich, wenn beide Seiten der Ansicht sind, dass dies in ihrem Interesse liegt, wie ich bereits sagte. Allgemeiner ausgedrückt: Zusammenarbeit ist möglich, wenn zwei Staaten der Ansicht sind, dass sie ein gemeinsames Interesse an der Zusammenarbeit miteinander haben. Und sie sind der Ansicht, dass diese Zusammenarbeit keiner Seite einen Vorteil gegenüber der anderen verschafft. Wie die meisten Menschen sehr gut wissen, gab es während des Kalten Krieges eine Reihe von Rüstungskontrollabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Das waren kooperative Bemühungen, und die Vereinigten Staaten sowie die Sowjetunion schlossen diese Rüstungskontrollabkommen, weil sie der Ansicht waren, dass eine Einigung zu ihrem Vorteil sei, dass sie ein gemeinsames Interesse daran hatten, in dieser oder jener Angelegenheit ein Rüstungskontrollabkommen zu erzielen. Gleichzeitig waren sie der Ansicht, dass keine Seite einen Vorteil gegenüber der anderen erlangte. Daher wurden sie durch die Zusammenarbeit nicht benachteiligt. Es ist also sehr wichtig zu verstehen, dass man eine gewisse Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und China erwarten sollte. Und genau das sehen wir natürlich im Handelsbereich. Der entscheidende Punkt, den Sie jedoch im Auge behalten sollten, ist, dass diese Zusammenarbeit im Schatten des Sicherheitswettbewerbs stattfindet. Dieser Sicherheitswettbewerb – das möchte ich noch einmal betonen – hat eine militärische Dimension. Genau darum geht es bei der Eindämmungspolitik. Und er hat eine wirtschaftliche Dimension, wobei die wirtschaftliche Dimension Bereiche wie KI, Halbleiter, Seltene Erden und so weiter umfasst. Aber auch hier gilt: Zusammenarbeit ist möglich. Ich möchte noch ein Wort zur Zusammenarbeit sagen, und

zwar im Zusammenhang mit KI. Wie jeder weiß, ist es sehr schwer zu sagen, wohin sich die KI entwickeln wird, und ich halte es für töricht, nicht anzuerkennen, dass die Möglichkeit besteht, dass diese Technologie außer Kontrolle geraten und möglicherweise katastrophale Schäden auf einer Seite oder auf beiden Seiten verursachen oder diese drohen könnten. Ich denke, in einer solchen Situation hätten beide Seiten ein großes Interesse daran, zusammenzuarbeiten, um katastrophale Schäden zu vermeiden. All dies bedeutet: Angesichts der potenziellen Gefahren, die mit KI verbunden sind, ist es möglich, dass sich der Wettbewerb zwischen den beiden Seiten in Zukunft erheblich entschärfen wird. Und es wird Kooperationsvereinbarungen zwischen ihnen geben, da es in ihrem gemeinsamen Interesse liegt, eine Einigung zu erzielen, um sicherzustellen, dass wir eine Katastrophe vermeiden. Mein Kernpunkt ist also: Zusammenarbeit ist möglich, und wir könnten – wobei ich das Wort „könnten“ betone – in den kommenden Jahren oder Jahrzehnten eine Zusammenarbeit im Bereich der KI anstreben.

Der zweite abschließende Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass Sie nicht nur das betrachten sollten, was beim Treffen im September zwischen Präsident Xi und Präsident Trump geschah, um zu verstehen, wie konfliktreich die Beziehung zwischen den beiden Seiten ist und wie schwierig – ja fast unmöglich – es ist, bei so vielen zentralen Themen eine sinnvolle Einigung zu erzielen. Denn es gibt zwei weitere Fälle, in denen sich die beiden Staatschefs trafen und außer im Bereich des Handels – und selbst dort – in keiner Frage eine nennenswerte Einigung erzielten. Sie erzielten nur begrenzte Vereinbarungen, und zwar beim Treffen im Oktober 2025 in Südkorea sowie beim Treffen im Mai 2026 in Peking. Denken Sie daran: Der Gipfel im September 2026 ist das dritte Treffen zwischen diesen beiden Staatschefs. Es gab eines im vergangenen Jahr und eines Anfang dieses Jahres im Mai. Und wenn Sie sich ansehen, was bei all diesen drei Treffen geschah, werden Sie feststellen, dass das, was letzte Woche geschah, keine Ausnahme darstellt. Es spiegelt im Grunde wider, was bei den beiden vorangegangenen Treffen geschah. Mein letzter Punkt ist, dass viele Menschen, so glaube ich, zumindest eine Zeit lang optimistisch waren, dass beim jüngsten Gipfeltreffen in Washington ernsthafte Fortschritte bei all den fünf von mir beschriebenen Themen erzielt worden sein könnten, insbesondere in Bezug auf Taiwan. Und der Grund für diesen Optimismus war, dass Präsident Trump sich in den letzten Monaten in seiner Rhetorik gegenüber den Chinesen tatsächlich bemerkenswert entgegenkommend gezeigt hat. Ich möchte dies in einen breiteren Kontext stellen. Als Präsident Trump, wie ich bereits sagte, im Januar 2017 sein Amt antrat, gab er den Kurs des Engagements mit China auf, wandte sich der Eindämmung zu und verfolgte gegenüber China tatsächlich eine harte Politik. Er war ernsthaft daran interessiert, China einzudämmen. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt hat Präsident Biden das, was Präsident Trump getan hat, noch deutlich verstärkt. Es ist sehr wichtig, dies zu verstehen. Man könnte meinen, Präsident Biden sei nicht so ein Hardliner wie Präsident Trump gewesen, und habe sich daher wieder in Richtung eines Engagements bewegt. Keineswegs. Präsident Biden hat die Politik von Präsident Trump gegenüber China aus dessen erster Amtszeit noch verstärkt. Nun gut, Präsident Biden scheidet aus dem Amt aus, und Präsident Trump kehrt im Januar 2025 ins Weiße Haus zurück. Wie ich bereits zu Beginn dieser Folge sagte, legte Präsident Trump einen fulminanten Start hin. Er verhängte sofort Zölle gegen China und leitete einen Handelskrieg mit China ein, von dem er glaubte, ihn gewinnen zu können. Er beschloss, gegenüber den Chinesen mit harten Bandagen vorzugehen, was im Einklang mit seinem Vorgehen in seiner ersten Amtszeit stand und auch mit dem, was Präsident Biden getan hatte. Doch dann geschieht, wie ich bereits sagte, Folgendes: Die Chinesen demonstrieren, dass sie über eine Gegenschlagfähigkeit verfügen, und Präsident Trump zieht sich zurück. Und hier kommt es im Grunde zu einem *Modus vivendi* zwischen den beiden Seiten, der am 12. Mai 2025 beginnt und sich im Gipfeltreffen

im Oktober 2025 sowie im Gipfeltreffen im Mai 2026 widerspiegelt. Dies ist also ein Grund dafür, dass Präsident Trump in den letzten Monaten gegenüber den Chinesen nachgiebiger geworden ist.

Der zweite Grund ist der Krieg gegen den Iran. Wie Sie alle wissen, zieht Präsident Trump am 28. Februar in den Krieg gegen den Iran. Er ist davon überzeugt, einen schnellen und leichten Sieg erringen zu können. Das geschieht jedoch nicht. Und die Vereinigten Staaten stecken nun in diesem Konflikt fest, aus dem sie verzweifelt herauskommen wollen. Das Letzte, was Präsident Trump zum jetzigen Zeitpunkt gebrauchen kann, ist der Ausbruch eines Konflikts jeglicher Art in Ostasien. Wenn man über die Lage nachdenkt, in der sich Präsident Trump befindet – er steckt in großen Schwierigkeiten hinsichtlich des Iran-Kriegs, er steckt in großen Schwierigkeiten hinsichtlich des Ukraine-Kriegs, den er ebenfalls nicht beenden konnte. Ihm droht die reale Gefahr, beide Kriege zu verlieren. Dennoch ist das Letzte, was er will, dass in Ostasien ein Konflikt ausbricht. Deshalb unternimmt er große Anstrengungen, sich gegenüber den Chinesen freundlich zu verhalten, um sicherzustellen, dass es in Ostasien keine Unruhen gibt, denn das ist das Letzte, was er gebrauchen kann. Zudem hatte Präsident Trump in den letzten Monaten auf diplomatischer Ebene kaum Erfolge zu verzeichnen – sei es im Iran-Krieg, im Ukraine-Krieg, bei den Ereignissen im Gazastreifen oder hinsichtlich der Lage der Weltwirtschaft. Er braucht also einen Erfolg, er braucht den Sieg. Ein erfolgreiches Gipfeltreffen mit Xi Jinping in Washington in der vergangenen Woche ist daher ein Ereignis, das er als Beweis dafür anführen kann, dass er die Kontrolle hat und dass er gewinnt, wenn es darauf ankommt. Präsident Trump hatte also in den letzten Monaten alle möglichen Anreize, mit den Chinesen in einer Vielzahl von Fragen so gut wie möglich eine Einigung auszuhandeln. Wenn man sich jedoch genau ansieht, was tatsächlich geschehen ist, und wenn man genau betrachtet, worin die wahren Anreize von Präsident Trump bestanden – jene strategischen Anreize, die den Kern des Denkens jedes amerikanischen Präsidenten bilden –, dann ist es nicht überraschend, dass er nicht in der Lage war, mehr zu erreichen als begrenzte Zugeständnisse auf handelspolitischer Ebene. Und das Argument, mit dem ich abschließen möchte, lautet: Wenn wir in die Zukunft blicken, ist es wahrscheinlich, dass sich die Beziehung von Präsident Trump zu den Chinesen, zu Xi Jinping, sowie die amerikanischen Beziehungen zu China im Laufe der Zeit eher verschlechtern werden. Und ich glaube, dass die Phase, die wir gerade hinter uns haben oder die wir gerade durchleben – in der die Vereinigten Staaten und insbesondere Präsident Trump oberflächlich betrachtet freundschaftliche Beziehungen zu den Chinesen unterhalten –, als eine Anomalie angesehen werden wird. Und jene Phase, die ungefähr von Januar 2017 bis zum 12. Mai 2026 andauerte, in der die Vereinigten Staaten gegenüber den Chinesen stets eine harte Linie verfolgten und die Rhetorik seitens der USA recht unnachgiebig war, wird wahrscheinlich die Beziehungen in der Zukunft prägen. Und die derzeitige Situation, in der die Rhetorik – zumindest auf amerikanischer Seite – recht freundlich ist, wird wahrscheinlich der Vergangenheit angehören. Mit dieser etwas traurigen Feststellung möchte ich diese Folge abschließen und Ihnen allen für Ihr Interesse danken. Ich freue mich schon auf unser nächstes gemeinsames Gespräch.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
